



Pädagogische Konzeption Kindertagesstätten PiratenKids

**Standort:
Blankenburger Chaussee 89
13125 Berlin**

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	5
2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien.....	6
3. Leitbild der Kita (Profil)	6
4. Bildungsbereiche	8
5. Pädagogisch-methodische Gestaltung von Bildungsprozessen	15
6. Gestaltung von Übergängen	20
7. Inklusion und Integration	22
8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
9. Leitungsmanagement und Teamentwicklung	24
10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	25
11. Impressum	26

Vorwort

Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten familienbezogen, integrieren Kinder mit Behinderungen, beschäftigen fachlich qualifizierte Mitarbeiter*innen, bieten Fort- und Weiterbildungen für Eltern und Pädagog*innen, gestalten die Öffnungszeiten nach dem Bedarf der Eltern, bieten besondere Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten und öffnen sich in das Gemeinwesen.

Wir setzen auf eine enge Vernetzung der Kindertageseinrichtungen mit anderen Einrichtungen und Diensten im Sozialraum. Trotz regional und lokal unterschiedlicher Voraussetzungen basieren die örtlichen Konzepte auf der Grundlage verallgemeinerbarer Prinzipien, Leitlinien und Erfahrungen und beziehen aktuelle Forschungsergebnisse zur Kleinkindpädagogik sowie die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mit ein. Diese ermöglichen es, passende Angebote auf der Basis erprobter Praxis zu erarbeiten, anzubieten und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Kita-Zeit ist Bildungszeit. Unsere Jüngsten brauchen nicht nur eine liebevolle Betreuung, sondern auch Bildung. Kinder brauchen für ihre Entwicklung Geborgenheit, Strukturen und Authentizität.

Unsere Pädagog*innen berücksichtigen die individuellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien und entwickeln daraus differenzierte Bildungsziele und -angebote.

Die Einzigartigkeit jedes Kindes ist unsere Herausforderung. Wir fördern seine Neugierde, seinen Forscherdrang, seine Freude am Lernen und Entdecken.

Die pädagogische Konzeption unserer Kindertageseinrichtungen

Die pädagogische Konzeption einer Kindertageseinrichtung ist für uns ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Sie spiegelt die pädagogische Grundorientierung der Einrichtung wider, mit der sie dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag besondere Wirkung verleiht.

Spielend Lernen

Wir fördern alle Kinder in der Persönlichkeitsentwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, indem wir ihnen entsprechende Spiel-, Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Hierzu zählen möglichst großzügig gestaltete Spiel- und Erprobungsräume sowie gruppenübergreifende und ergänzende Angebote. Kindgerechtes und situationsbezogenes Lernen ist spannend und macht Spaß. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den individuellen Fähigkeiten und

Interessen der Kinder. Wir sind grundsätzlich offen für alle theoretischen Ansätze der Frühkindpädagogik, die dem Kind die Freiheit lassen, sich eigenständig zu entwickeln.

Alle Entwicklungsebenen (emotional, sozial, körperlich und geistig) werden bei den PiratenKids altersgerecht spielerisch angeregt. Darüber hinaus hat die Förderung von Sprache, Motorik und Kreativität einen hohen Stellenwert.

Bildung und Erziehung

Bildung ist für Kinder die Basis zukünftiger Zukunfts- und Lebensgestaltung. Wir verstehen Bildung als sozialen Prozess, bei dem die Kinder ihre Lern- und Lebensumwelten aktiv mitgestalten; ihre Fähigkeiten, ihre Neugier und ihr Lernwille stehen dabei im Mittelpunkt. Kinder entdecken ihr Interesse für bestimmte Dinge selbsttätig, das heißt, sie entwerfen über konkrete Erfahrungen eine ganz eigene Vorstellung davon, wie die Welt um sie herum funktioniert. Damit dieses selbstständige Handeln funktionieren kann, benötigen Kinder mehr oder weniger Bezugspersonen, die sie in ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang unterstützen, fordern und ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen. Kinder lernen vor allem von anderen Kindern und nehmen auch deren Themen mit in ihr Lernrepertoire auf. Die Pädagog*innen beobachten und begleiten die Lernprozesse, halten sich aber geduldig im Hintergrund, um selbstinitiierte Aneignungsprozesse nicht zu stören.

Wir gewährleisten eine ganzheitliche Erziehung, die soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte berücksichtigt. Wir fördern die Kinder darin, Verantwortung zu übernehmen, Durchsetzungsvermögen und Konfliktfähigkeit (weiter) zu entwickeln. Es ist uns wichtig, Orientierung zu geben. Wertschätzung, Respekt, Begegnung auf Augenhöhe und Partizipation sind die Grundlagen für die Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Übergänge

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Gestaltung von Übergängen. So gibt es in jeder Einrichtung ein Eingewöhnungskonzept, um das Kind sanft in seine neue Lebenssituation zu begleiten.

Zur gezielten Vorbereitung der Kinder auf die Schule sind uns die Entwicklung und Festigung von Ich-Kompetenz, sozialer Kompetenz, Sach- und lernmethodischer Kompetenz besonders wichtig. Den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Grundschulen bauen wir im Interesse der Kinder und Eltern weiter aus.

Beteiligung der Kinder

Wir machen Demokratie für Kinder konkret erfahrbar. Die Pädagog*innen erkunden die Themen der Kinder und beteiligen sie an der Themenfindung für Projekte wie auch an deren Planung, Organisation und Durchführung. So können Kinder Verantwortung für ihr Handeln erlernen. Dabei werden auch Konflikte als Anlässe für potentielle Demokratieprozesse verstanden.

Die Kinder lernen, sich eine Meinung zu bilden, diese zu vertreten und Fehler zu verantworten, ohne dabei überfordert zu werden. Regeln werden gemeinsam erarbeitet und kontinuierlich überprüft.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Größe und Lage der Kita

Die Kindertagesstätte „Piratenkids“ bietet Platz für 128 Kinder. Unsere Einrichtung befindet sich in Karow in der Blankenburger Chaussee 89 in 13125 Berlin. In der näheren Umgebung befinden sich Felder, ein Ziegengehege und viele Spielplätze. Auch die jüngeren Kinder können im 6-Sitzer ihre Umgebung erkunden. Im Außenbereich steht den Kindern ein liebevoll gestalteter Garten mit Klettergerüst, Spielflächen und einem großen Sandkasten zur Verfügung.

1.2. Öffnungszeiten

Um den Eltern eine umfassende Betreuungszeit anzubieten, haben wir von Montag bis Freitag von 6.00-18.00 Uhr geöffnet.

Für Anliegen und Fragen der Eltern sind Kitaleitungssprechstunden immer nach Absprache möglich.

Die Kita hat an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Einzelne Tage wie Brückentage, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie zur Teamfortbildung bleibt die Kita geschlossen. Alle Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

Wir legen großen Wert darauf, dass auch Kinder eine Auszeit vom Kitaalltag benötigen und wenigsten einmal zwei Wochen am Stück Urlaub bekommen.

1.3. Personal

In der Kita Blankenburger Chaussee werden 128 Kinder mit und ohne Förderbedarf im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt von ausgebildetem Fachpersonal nach dem gesetzlichen Betreuungsschlüssel in 10 Gruppen betreut.

1.4. Gruppenstruktur

Die jüngsten Kinder werden in den 4 Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern betreut. Die 6 Elementargruppen bieten 80 Kindern Platz. Die Betreuung erfolgt in Gruppenräumen und weiteren Funktionsräumen, die den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Die Funktionsräume teilen sich alle Kinder des Hauses.

1.5. Dienstleister

Wir beziehen kindgerechte und frische Mahlzeiten von einem Caterer. Auf religiös- und allergiebedingte Essgewohnheiten nehmen wir bedingt Rücksicht. In unserer Kita wird kein Schweinefleisch gereicht.

Die Kita wird von einer Reinigungsfirma gesäubert.

2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien

2.1. Soziale Situation der Familien

In unserer Kita begegnen sich auch Familien aus anderen Herkunftsländern. Viele Eltern leben in binationalen Partnerschaften, so dass ein Teil unserer Kinder zwei- oder mehrsprachig aufwächst.

2.2. Angebote in der Region

In unsere Region gibt es Angebote verschiedener Träger, die für die Kinder und deren Familien tätig sind.

Mehrere Grundschulen, eine Bibliothek, eine Feuerwache, ein Seniorenheim, ein Ziegengehege, Felder und eine kleine Einfamilienhaussiedlung befinden sich in unmittelbarer Nähe.

3. Leitbild der Kita (Profil)

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Berliner Bildungsprogramm. Im Mittelpunkt steht die individuelle Entwicklung und Förderung des Kindes in seiner Selbständigkeit, seinem Sozialverhalten, seiner Sach- und Sprachkompetenz, seiner Phantasie und Kreativität eine eigenständige Persönlichkeit zu entfalten.

Das vertrauensvolle Zusammenspiel zwischen Eltern und Pädagog*innen spielt dabei eine bedeutsame Rolle. Erwachsene sind Vorbilder, Begleiter und Partner, schaffen herausfordernde Anregungen und vielfältige Lernanreize.

Wir legen besonderen Wert auf die emotionale Entwicklung der Kinder und soziales Lernen. In ihrem täglichen Miteinander befassen sich Kinder mit sozialem Lernen und werden durch den Umgang miteinander stark geprägt. So lernen sie zu erkennen, ob ein Anderer Hilfe braucht, sie zeigen Mitgefühl und erfahren, dass sich manche Aufgaben gemeinsam besser bewältigen lassen.

Im Rahmen der multikulturellen Gesellschaft, der verschiedenen Herkunftssprachen der Kinder unserer Kita und der besonderen Bedeutung von Kommunikation ist es uns ein besonderes Anliegen, Sprache und Sprechen im Kitaalltag in den Vordergrund zu stellen.

Eng verknüpft mit Sprache und wichtig für den Spracherwerb ist Bewegung. Aus diesem Grund sind uns viele alltägliche Anreize zu Bewegung, auch in der Raumgestaltung, besonders wichtig.

3.1. Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Wir fühlen uns in unserer Arbeit den Grundprinzipien von Toleranz, Solidarität und Integration verpflichtet und beziehen daher in alle Angebote die Lebenssituation, das Lebensumfeld und die Sozialraumbedingungen der Kinder und der Eltern mit

ein.

Kinder brauchen Zeit, eigene Erfahrungen machen zu können, ohne dass Erklärungen der Erwachsenen kindliche Erkenntnisprozesse zu früh stören. Wichtig sind begreifbare soziale und räumliche Umgebungen, um elementare Erfahrungen im Miteinander von Menschen und im Umgang mit Materialien machen zu können. Wir bieten den Kindern Angebote, die nicht durch Animation zum Konsumieren verleiten, sondern die schöpferischen Kräfte des Kindes entfalten. Kinder benötigen Beziehungen zu Erwachsenen, die auf Wertschätzungen und Empathie gegenüber Kindern und deren Bedürfnissen beruhen.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinem Bedürfnis nach Spiel, Forschen und Entdecken, Kreativität und Lernen. Besonders wichtig ist uns dabei, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen, in der sich die Kinder willkommen fühlen, liebevoll behandelt und ernst genommen werden. Dazu gehören selbstverständlich Kinder mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf. Jedes Kind wird entsprechend seiner unterschiedlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten individuell gefördert und geachtet.

3.2. Bildungsauftrag / Bildungsziele

Bildung ist immer Selbstbildung und somit immer eine Aktivität der Kinder.

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend, entwickeln. Jedes Kind kann, will und muss sich entwickeln. Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden, das Kind wird sein Interesse für bestimmte Dinge selbst entwickeln, es ist selbst tätig, es macht sich sein eigenes Bild von der Welt. Der Erwachsene kann diese Prozesse beobachten und begleiten, kann anregen, soll sich aber geduldig und empathisch im Hintergrund halten, um selbstinitiierte Situationen nicht zu zerstören. Kinder lernen vor allem von anderen Kindern und nehmen auch deren Themen mit in ihr Lernrepertoire auf. Kinder erweitern ihre bisher gewonnenen Erfahrungen, indem sie an alte Eindrücke Neue andocken, wo sie passen. Entscheidend ist die (Be-)Deutung für das Kind.

Damit jedes Kind seine individuellen Potenziale entfalten kann, braucht es eine Umgebung, die durch ihre Vielfalt, Offenheit und Flexibilität die vielfältigen kindlichen Zugangs- und Ausdrucksweisen ermöglicht und zulässt.

Bildung verstehen wir als einen Anregungsprozess. Das Kind setzt sich in Bezug zu seiner Umwelt, und an dieser Stelle beginnen soziale Lernprozesse. Alle werden zu aktiven Gestaltern und Akteuren der Umwelt des Kindes. Erwachsene können in die Entwicklungspotentiale von Kindern vertrauen und auch darin, dass Kinder in ihren selbstinitiierten, - gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten finden können. Kinder haben eigene Themen und brauchen keine vorgefertigten. Sie lernen, gemachte Erfahrungen zu verarbeiten.

Strukturen der Partizipation gehören zum Kita-Alltag z.B. Morgenkreis,

Mitverantwortung und Mitarbeit. Ziel im Bildungsverlauf sind insbes. die Stärkung und Entwicklung der Ich-Kompetenz, der sozialen Kompetenz, der Sachkompetenz und der lernmethodischen Kompetenzen.

3.3. Kinderrechte

Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Die Vereinten Nationen haben sich das zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder in der Kinderrechtskonvention festgelegt. Das Abkommen wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist am 2. September 1990 in Kraft getreten.

Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit und eine individuelle Förderung seiner Fähigkeiten und Potenziale – unabhängig von äußeren Rahmenbedingungen, Herkunft, Geschlecht, Wohnort, Weltanschauung etc. Dafür stehen wir ein!

4. Bildungsbereiche

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm mit seinen 6 zentralen Schwerpunkten:

Gesundheit

Soziales und kulturelles Leben

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Mathematik

Natur – Umwelt – Technik

Die Bildungsbereiche sind eng miteinander verwoben und können nicht isoliert voneinander betrachtet werden.

4.1. Gesundheit

Sexualerziehung

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Körper wahrnehmen können. Voraussetzung für den gesunden Umgang mit dem eigenen Körper ist es, dass sich andere Kinder nicht belästigt oder gestört fühlen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen

und die Grenzen anderer Kinder zu erkennen, zu achten und auch zu benennen. Wir helfen den Kindern dabei eine starke Persönlichkeit zu entwickeln, den eigenen Körper kennenzulernen und akzeptieren zu können.

Ruhephasen/Traumstunde

Ein Mittagsschlaf beugt Überreizung vor und baut Stress ab. Erholungsphasen sind besonders für Kleinkinder von großer Bedeutung. Deshalb können Kinder bei uns einen Mittagsschlaf halten. Nicht jedes Kind schläft gleich lang. Dennoch bieten wir auch „Nichtschläfern“ die Möglichkeit sich am Mittag etwas vom Vormittag zu erholen und eine Entspannungspause z.B. in Begleitung eines Hörspiels oder einer Geschichte einzulegen. Mit getankter Kraft kann der Nachmittag gut bewältigt werden.

Sinneswahrnehmung

Die Sinne der Kinder werden in unterschiedlichsten Formen und bei sehr vielen Aktivitäten entwickelt.

So werden z.B. fast alle Sinne beim Essen und Trinken angeregt und gefördert. Der Geruchs-, Geschmacks-, Tast-, Seh- und Hörsinn wird in Anspruch genommen und ausgebaut. Wir üben über die alltägliche Inanspruchnahme der Sinne hinaus auch ihren gezielten Gebrauch, indem wir Projekte, Geschichten, Geschmacksspiele, Fühl- und Tastspiele anbieten, Sehspiele durchführen und die verschiedensten Gerüche identifizieren.

Umwelt

Kinder werden von ihrer Umwelt geprägt. Wir legen viel Wert auf Spaziergänge bzw. dem Spiel an der frischen Luft. Wir halten uns viel auf den nahegelegenen Spielplätzen und in den Rehbergen auf. Durch die Gänge zu den Spielplätzen erkunden die Kinder automatisch ihre Umwelt und können an frischer Luft ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Wir gehen bei fast jedem Wetter nach draußen und benötigen daher wettergerechte Kleidung für die Kinder.

Bewegung

Wir haben einen Bewegungsraum in der Einrichtung, den die Kinder zu unterschiedlichsten Tageszeiten nutzen können. Er dient der Förderung der motorischen Fähigkeiten, der Regulierung des natürlichen Bewegungsdranges und der Sensibilisierung des eigenen Körpers. Die Kinder haben die Möglichkeit sich im Bewegungsraum mit unterschiedlichsten Materialien wie Matten, Kissen, Decken, Bällen auszuprobieren und die Hengstenberg-Bewegungsgeräte zu erkunden und sich damit zu beschäftigen. Sie lernen ihren Körper kennen und ein gutes Körpergefühl zu entwickeln.

Bewegung ist im kompletten Alltag integriert. Ob beim Spielen, Tanzen oder Singen.

Die Kinder haben zu vielen Zeiten am Tag die Möglichkeit sich zu bewegen und dadurch ihren Körper zu erfahren. Durch Rituale wie z.B. das Schlafen gehen, wissen die Kinder nach einiger Zeit, wann die Zeiten für Bewegung genutzt werden können und wann es an der Zeit ist, sich etwas zu entspannen.

Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung beginnt in der Regel zu Hause auf Drängen der Kinder selber. Wir ermöglichen den Mädchen und Jungen ohne Druck unsererseits oder der Eltern ihr Tempo selbst zu entscheiden. Wir unterstützen die Kinder verständnisvoll in dieser Entwicklungsphase und orientieren uns dabei an ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Ernährung

Wir bekommen täglich frisch zubereitetes Essen von einem Caterer geliefert. Wir legen Wert auf eine vollwertige und ausgewogene Ernährung.

Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen. Jedes Kind darf selbstständig entscheiden, ob es und wie viel es isst. So können die Kinder ein gesundes Maß und Essgefühl entwickeln. Dazu haben wir geeignetes Geschirr und Besteck angeschafft.

Süßigkeiten dürfen ausschließlich zu besonderen Anlässen wie z.B. einem Geburtstag mitgebracht werden. Wenn es Süßigkeiten gibt, dann müssen sie für alle Kinder reichen.

Am Vormittag bekommen alle Kinder als Zwischenmalzeit Obst angeboten. Unsere Hauswirtschaftskraft bereitet diese Mahlzeit jeden Tag frisch zu.

4.2. Soziales und kulturelles Leben

Die sozialen Beziehungen sind die Grundlage für die Bildungsprozesse der Kinder. Der Ausgangspunkt ist die Familie, ihre Herkunft, Kultur, Traditionen und Religion.

In der Kita erlebt das Kind eine größere Gemeinschaft, in der prinzipiell gleiche Rechte und Möglichkeiten für alle Kinder gelten. Hier soll es kindgemäß Demokratie erleben, dabei entdeckt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Wir achten darauf, dass unterschiedliche Kulturen und Religionen gleich wertgeschätzt werden, dazu gehören z.B. auch Besuche in Kirchen, Moscheen oder Synagogen. Die familiäre Herkunft wird in der Kita durch Ich-Bücher und Familienfotos sichtbar. Wir begrüßen und verabschieden die Kinder individuell, soweit es möglich ist, in ihrer Muttersprache.

Bei Essgewohnheiten und Hygiene achten wir auf kulturelle und religiöse Besonderheiten.

Uns ist es wichtig, dass in der Gemeinschaft der Kinder Geschlechtergerechtigkeit erlebt wird.

Die soziale und kulturelle Umwelt der Kinder wird lebendig im Austausch darüber, in welcher Nachbarschaft die Kinder wohnen, welche Ereignisse in der Welt sie beschäftigen, was sie am Wochenende erlebt haben oder wo sie Urlaub machen.

Die Kinder lernen bei uns etwas über die Stadt Berlin und die nähere Kiezumgebung. Die Kinder erleben in der Kita Feste, wie Geburtstage, Fasching, St. Martinstag, Ostern, Weihnachten, Nikolaus und Jahreszeitenfeste, je nach aktueller Zusammensetzung der Gruppen werden auch Feste anderer nicht christlicher Religionen gefeiert.

4.3. Kommunikation: Sprachen, Medien, Schriftkultur

Ein wesentlicher Bestandteil des Zusammenlebens ist die verbale und nonverbale Kommunikation. Kommunikation bedeutet miteinander in Kontakt zu treten, sich auszutauschen, Bedürfnisse mitzuteilen, zu diskutieren, streiten etc.

Schon die Kleinsten treten durch Mimik und Gestik mit ihrer Umwelt in Kontakt. Im Laufe der Zeit werden diese Fähig- und Fertigkeiten durch Sprache ausgebaut und weiterentwickelt.

Die Erzieher*innen sind das sprachliche Vorbild und unterstützen die Kommunikation durch unterschiedliche Dinge: Gesprächsrunden, Morgenkreis, Unterhaltungen, Gestaltung der Essenssituation.

Folgende Dinge sind uns wichtig:

aktives und bewusstes Zuhören, ausreden lassen

Hilfe zum verbalen Umgang mit Konflikten

Bücher, Geschichten, Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, gerne auch einmal in einer anderen Sprache

Rollenspiele

kennenlernen von Schriftzeichen, wie z.B. den eigenen Namen, Hausnummern, etc.

Besuche in Bibliotheken, Museen und Theater

Medien, CD-Player, Computer, Lehr- und Lernfilme etc.

Das Sprachlerntagebuch ist das Instrument, in dem die sprachliche Entwicklung des Kindes dokumentiert wird. Die Sprachlerntagebücher befinden sich frei zugänglich in den Gruppenräumen. Die Kinder und Eltern können diese jederzeit einsehen. Die qualifizierte Stuserhebung vierjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ist die gesetzlich vorgeschriebene Sprachstandserhebung der Kinder. Für Kinder, die mehr Sprachförderbedarf haben, findet eine alltagsintegrierte Förderung statt.

4.4. Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater

Die Kinder machen sich ihr „Bild“ von der Welt auf eigene Weise. Kunst ist ein Weg das Erlebte zu verarbeiten. Wir wollen die Kinder darin unterstützen, indem wir ihnen den Raum geben ihre Neugierde zu erhalten, ihre Phantasie auszuleben und ihre Kreativität zu entfalten. Dies soll aus Freude am Tun und nicht aus Zwang passieren. Die Kunstwerke der Kinder sollen auch als solche wertgeschätzt und nicht korrigiert werden. Außerdem haben sie die Möglichkeit, die Bedeutung ihrer Werke selber zu erklären.

Den Kindern stehen die unterschiedlichsten Materialien (Papier, Kleber, Knete, Farbe, Kleister, Wolle, Naturmaterialien, Holz, etc.) zur Verfügung.

In unserer Holzwerkstatt können sie Werkzeug, Pinsel, Hammer, Zange, Säge, usw. ausprobieren.

Sie können experimentieren, eigene Techniken entwickeln und im Umgang damit neue Erfahrungen sammeln. Wir arbeiten dabei nicht mit Motivzwang. Jedoch bieten wir verschiedene Aktionen an, bei denen die Kinder neue Materialien und Techniken kennenlernen können.

Kinder schulen beim bildnerischen Gestalten ihre Feinmotorik. Außerdem werden viele Sinne angeregt (fühlen, sehen, riechen, hören). Ebenso lernen sie Formen, Farben, Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien, etc. kennen.

Ein Großteil der Materialien steht den Kindern jederzeit und ausreichend zur Verfügung.

Die Kinder können selber entscheiden, ob sie ihre Kunstwerke mit nach Hause

nehmen, in der Kita ausstellen, in ihrem Sprachlerntagebuch abheften oder in ihrer Bastelmappe sammeln.

Kunst begegnet den Kindern auch im Bereich Theater, z.B. beim Erstellen eines Bühnenbildes, Verkleidung, Aufführungen etc., in der Architektur, Werbung, Foto, Film, Bildbearbeitung per Computer. Diese Erfahrungen können sie ebenso in den Bildungsbereichen Soziales und kulturelles Leben und Kommunikation sammeln.

Musik:

Musik ist Lebensfreude und eine Möglichkeit, Emotionen auszudrücken. Musik ist etwas für Leib und Seele. Bei Musik stehen Klang, Rhythmus, Stimme und Gehör im Vordergrund. Musik kann man mit der eigenen Stimme und mit einer Vielzahl von Instrumenten machen. Es gibt unterschiedlichste Musikstile, Musik die Freude und Trauer ausdrückt, beruhigt oder anregt, das Hören und das Sprechen fördert u.v.m.

Die Kinder lernen Lieder zu unterschiedlichen Themen kennen, mit und ohne Bewegungen. Sie können aber auch selber Instrumente kennenlernen, ausprobieren und bauen (Trommeln, Klangstäbe, etc.). Auch unterschiedliche Materialien, der Gruppenraum und auch der eigene Körper kann ein Instrument sein. Zu verschiedenen Gelegenheiten im Kindergartenalltag (Mittagskreis, Turnstunde, Geburtstage, etc.) können die Kinder durch musikalische Angebote unterschiedliche Fähigkeiten schulen.

Zum Mittagsschlaf und in der Traumstunde hören die Kinder neben Geschichten auch Entspannungsmusik.

Bei verschiedenen Anlässen begegnet Kindern ebenso Musik: bei Festen (St. Martin, Fasching, etc.), Projekten, Besuch von Konzerten, etc. Wir ermöglichen den Kindern musikalische Darbietungen, somit können sie das Erlernte präsentieren. Es macht ihnen und den Zuhörern Freude und bringt positive Verstärkung. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Ein weiterer Aspekt beim gemeinsamen Musizieren ist das Sozialverhalten. Es ist wichtig, aufeinander zu hören, im gleichen Rhythmus zu spielen/singen, aufeinander zu lauschen, den anderen sein Stück beenden zu lassen, etc.

Wir setzen CD-Player und andere Medien gezielt ein, da es uns wichtig ist, dass die Kinder nicht nebenbei einer zusätzlichen Geräuschquelle ausgesetzt sind.

4.5. Mathematik

Grundlagen erlernen: Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, Erfahrungen mit Zeit und Raum zu machen. Schätzen, Ordnen und Vergleichen sind Voraussetzungen um mathematische Grundlagen zu erlernen. Viele Wege dazu gibt es auch im Alltag. Im alltäglichen Miteinander erwerben die Kinder bei uns mathematische Kompetenzen wie z.B. das Zählen, das Zuordnen von Farben und Formen und das Messen und Wiegen. Wiederholungen, bei denen man Zeit und Raum erfahren kann, sind z.B. kontinuierlich wiederkehrende Tagesabläufe.

Zahlen: Zahlen werden im Alltag ergründet, z.B. beim Tischdecken, bei Geburtstagen, bei Ausflügen oder beim Spielen. Zahlen können überall in der Umgebung gesucht werden. Hausnummern und Schilder oder Werbeplakate zählen auch zu Hilfsmitteln, mit denen man sich mit Zahlen auseinandersetzen kann. Im Kindergartenalltag nutzen wir u.a. verschiedene Gegenstände zum Zählen. Dies können Bausteine oder andere Materialien bzw. Naturmaterialien sein.

Formen: Um Formen zu erkunden, legen wir mit den Kindern Mandalas und Muster aus unterschiedlichem Material. Wir falten Papier, bauen und konstruieren in unseren Gruppenräumen. Das Verständnis für mathematische Regeln erwerben die Kinder u.a. auch durch das Sortieren und Zuordnen von Gegenständen und Naturmaterialien.

Zeit: Durch immer wiederkehrende Abläufe wird den Kindern Zeit begreifbar gemacht. Die Kinder wissen zu welcher Tageszeit z.B. gefrühstückt wird und wann wir zu Mittag essen. Um den Kindern dies zu ermöglichen, befindet sich in jedem Gruppenraum eine Uhr.

Mengen: Mengenverständnis wie z.B. das Messen und Vergleichen von unterschiedlichen Mengen kann bei uns erprobt werden. Die Kinder können bei uns z.B. Gefäße mit Wasser oder anderen Dingen befüllen und so abschätzen und messen lernen.

Größen: Größenunterschiede können die Kinder bei uns anhand unterschiedlicher Spielmaterialien herausfinden. Im Alltag sind Größenvergleiche auch möglich. Die Kinder stellen fest, dass andere Kinder größer oder kleiner sind als sie selbst. Sie erfahren, dass es unterschiedlich hohe Bäume und Pflanzen gibt. Sie entdecken bei Spaziergängen große und kleine Tiere. Sie können selber z.B. mit Zollstöcken in spielerischer Weise jeden beliebigen Gegenstand ausmessen.

4.6. Natur – Umwelt - Technik

Kinder sind Forscher. Sie erforschen alles was ihnen in die Finger, den Mund oder in den Sinn kommt. Sie experimentieren mit den unterschiedlichsten Dingen, machen auf diese Weise neue Erfahrungen und erkennen Zusammenhänge. Dies passiert ständig, bewusst oder unbewusst.

Wir möchten den Kindern die Gelegenheit geben, den unterschiedlichen Phänomenen auf den Grund zu gehen und ihrem Entdeckerdrang freien Raum zu lassen.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten naturwissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln: z.B. Insekten unter der Lupe zu beobachten, Samen säen und beim Wachsen zu sehen, experimentieren mit Wasser in den verschiedenen Aggregatzuständen, Phänomene von Magneten kennenlernen, etc.

Technische Erfahrungen können die Kinder beim Bedienen, bzw. Auseinandernehmen von verschiedenen Geräten machen (Uhren, Handys, Fotoapparate, etc.). Ebenso zählt dazu das Thema Elektrizität, Konstruktion, Mengen, Größen, Schütten und Umfüllen, etc.

Wir stellen den Kindern die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung, sodass sie selber forschen und dabei ihre Beobachtungen machen, Vergleiche ziehen, Vermutungen aufstellen und eigene Schlüsse ziehen können (z.B. Bücher, Lupen, Spiele, Experimente, Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, technische Geräte, etc.). Auch die Holzwerkstatt kann genutzt werden zum Erkunden, Auseinandernehmen oder Nachbauen.

Außerdem gehen wir mit den Kindern regelmäßig spazieren und beobachten die technische und naturwissenschaftliche Umwelt, dazu gehört der Park und Wald mit seiner Pflanzen- und Tierwelt, sowie der Besuch von thematischen passenden Museen und der Bibliothek.

Da wir kein Außengelände haben, nutzen wir große Blumenkästen vor den Fenstertüren um z.B. Saisonblumen oder Kräuter mit den Kindern anzupflanzen, zu pflegen und zu ernten.

5. Pädagogisch-methodische Gestaltung von Bildungsprozessen

5.1. Gestaltung des alltäglichen Lebens

Bei der Gestaltung des alltäglichen Lebens berücksichtigen wir die unterschiedlichen Kulturen, familiären Verhältnisse, Altersstufen, Entwicklungsstände und Bedürfnisse

der Kinder. Dabei möchten wir auch die Sprachen und Dialekte der Kinder und Eltern unserer Kita zur Geltung bringen. Dazu singen wir auch Lieder in den jeweiligen Familiensprachen und bieten Bücher in diesen Sprachen an.

Die Kinder werden gefördert und gefordert in Bezug auf ihre individuelle und soziale Entwicklung. Dabei werden die Kinder beobachtet, um ihre Bedürfnisse zu ermitteln. Bei der Gestaltung des Tagesablaufs werden die Kinder beteiligt. Dazu werden die Kinder angeregt, ihre unterschiedlichen Erwartungen zu äußern und Kompromisse zu finden.

Die Pädagog*innen schaffen den äußeren Rahmen (Raumgestaltung, Materialien). Kinder müssen jederzeit die Möglichkeit haben zu trinken. Dazu bieten wir Wasser und Tee freizugänglich und in erreichbarer Höhe auf extra Tischen und Regalen in allen Räumen an. Für die Jüngsten stehen ihre Trinkflaschen bereits, die sie sich selbstständig holen können.

Beim Tagesablauf achten wir auf einen ausgewogenen Wechsel zwischen freiem Spiel und angeleiteten Tätigkeiten, zwischen bewegungsreichen und ruhigen Phasen. Rituale und Strukturen bieten Orientierung und Sicherheit. Dazu gehören: Mittagskreis, gemeinsames Essen (Tischspruch), Tischdienst, Mittagsruhe oder „Traumstunde“.

Zusätzlich bieten wir Projektarbeit und Ausflüge an.

Die Pädagog*innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Da sie gruppenbezogen arbeiten, ist es gut möglich, Bindungen aufzubauen und den Kindern Schutz und Geborgenheit zu bieten.

5.2. Spielend lernen

Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und (Medien)Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen und zu verarbeiten.

Wir bieten den Kindern draußen und drinnen ausreichend Zeit für das freie Spiel, gestalten mit ihnen gemeinsam die Kitaräume, die dadurch zu anregenden Aktionsfeldern und Funktionsecken werden.

Wir machen sie bekannt mit den unterschiedlichen Spielarten und stellen den Kindern abwechslungsreiche Materialien zum Forschen, Spielen und Experimentieren zur freien Verfügung.

Waffen als Spielzeug tolerieren wir nicht in der Kita. Wir setzen sonst keine Tabus, verabreden aber mit den Kindern Grenzen und Regeln.

Die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen die Kinder jederzeit und sind stetige Ansprechpartner*innen, ebenso Spielpartner*innen, Beobachter*innen und Unterstützer*innen.

Wir sorgen für Sicherheit und räumen mögliche Gefahrenquellen aus.

Die Wichtigkeit des kindlichen Spiels verdeutlichen wir u.a. auch durch Themenelternabende.

5.3. Planung und Gestaltung von Projekten

Projekte in der Kita zeichnen sich dadurch aus, dass sie über einen längeren Zeitraum gehen, zielgerichtet sind und unterschiedliche Aktivitäten, wie z.B. basteln, malen, experimentieren beinhalten. Projekte haben ein übergeordnetes Thema.

Das Thema wird aus der Lebenswelt der Kinder heraus entwickelt. Durch gezielte Beobachtung der Kinder, erkennen die Pädagoginnen und Pädagogen die derzeit aktuellen Interessen der Kinder und greifen sie auf. Die Pädagoginnen und Pädagogen können auch ein Thema vorgeben, wenn es wichtig für das Aufwachsen in der Gesellschaft ist (z.B. Mülltrennung).

Ein Projekt gibt die Möglichkeit, die institutionellen Begrenzungen der Kita zu überwinden, z.B. durch Ausflüge in Museen oder Theater.

Uns ist es wichtig, die Kinder und Eltern in die Planung von Projekten einzubeziehen. Die Projektziele werden an die Entwicklung der Kinder angepasst.

Die einzelnen Schritte des Projekts werden dokumentiert. Das kann durch Fotos, ausgestellte Mal- und Bastelarbeiten und schriftliche Erläuterungen geschehen. Dadurch können die Eltern und Kinder den Verlauf des Projektes nachvollziehen.

Die Projektarbeit wird von den Pädagoginnen und Pädagogen mit den Kindern und Eltern nach Abschluss ausgewertet und reflektiert.

5.4. Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum und die Möglichkeit die anderen Räume mit zu nutzen.

In unseren Räumlichkeiten werden wir den unterschiedlichsten Bedürfnissen der Kinder gerecht. Wir bieten Platz zum Schlafen, Toben, Spielen, Forschen, Entdecken, Experimentieren und kreativ sein. Die verschiedenen Räume sind nach

Schwerpunkten eingerichtet, sodass Wünsche und Bedürfnisse der Kinder jeden Alters entsprochen werden kann. Unsere Räume bieten Orientierung und fördern das soziale Miteinander.

Durch entsprechendes Mobiliar bieten wir den Kindern viel Platz für ihren Aufenthalt, sodass sie sich großzügig in den Räumlichkeiten bewegen können.

Durch frei gestaltbare Flächen in unseren Räumen, haben die Kinder die Möglichkeit sich Ecken und Nischen selbst zu gestalten. Sie können sich mit entsprechendem Material Höhlen bauen und ihre Fantasien ausleben.

Der Konstruktionsbereich z.B. lädt zum ausgiebigen Bauen und Errichten von Türmen ein. Es kann mit Lego und anderen Bausteinen gebaut werden. In den verschiedenen Bereichen halten sich meistens Kinder mit gleichen Interessen auf, wodurch eine entspannte und ruhige Atmosphäre geschaffen wird. Darüber hinaus wird durch einfache Ordnung der Materialien das ästhetische Empfinden der Kinder gefördert. Die Kinder lernen schnell welches Material an welchen Platz gehört. Dadurch wird das Aufräumen erleichtert und der Bereich bleibt für die nachkommenden Kinder ansprechend gestaltet.

Bereiche in unserer Einrichtung sind:

Gruppenraum, Waschraum, Garderobe/Flurbereich, Bewegungsraum, Kreativraum, Konstruktionsbereich, Rollenspielraum/Verkleidungsraum.

5.5. Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

Zu unseren wichtigsten Werkzeugen gehören gezielte Beobachtungen, wodurch Kinder wirksam in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

Als Instrument der Beobachtung und für die Vorbereitung auf die Entwicklungsgespräche nutzen wir den Beobachtungsbogen von Mariele Diekhof.

Ein umfassendes Entwicklungsprofil erstellen wir anhand der Kuno-Beller-Tabelle. Diese dient uns dazu, herauszufinden, ob ein Kind möglicherweise von einer heilpädagogischen Betreuung profitieren könnte.

Über die Beobachtungen finden Auswertungen im Gruppenteam, mit den Eltern oder mit dem Kind selbst (je nach Alter) statt.

Das Sprachlerntagebuch dient der Dokumentation der sprachlichen Entwicklung des Kindes. Zum Beginn der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind ein eigenes Sprachlerntagebuch. Dieses wird offen zugänglich für jedes Kind in der Gruppe

platziert, sodass sich das Kind und deren Eltern jederzeit das Buch ansehen können. Die Kinder entwickeln durch das Ansehen des Sprachlerntagebuches ein Bewusstsein für die eigene Entwicklungsgeschichte und werden somit in ihrer Persönlichkeit gestärkt. Bei Entwicklungsgesprächen wird auch das Sprachlerntagebuch hinzugezogen, sodass die Eltern und Erzieher sich über die Entwicklungsschritte des Kindes austauschen können.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule kann durch die Bildungsbiografie des Kindes erleichtert werden.

Im Kindergartenalltag geschehen viele Dinge und es ereignen sich häufig Situationen die man mit Worten kaum weitergeben kann. Durch eine Fotodokumentation wird auch für Eltern ein Teil des Kindergartenalltags transparent gestaltet. Dazu gehören Projekte, Feste, Feiern, Ausflüge, Spaziergänge und das alltägliche Spiel des Kindes in der Gruppe.

Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

5.6. Tagesablauf (Beispiel Krippe)

ab 6:00 Uhr	ankommen, spielen, kuscheln, lachen, experimentieren, Bücher ansehen etc.
8:00 Uhr	Frühstück
8:30 Uhr	Hände waschen, Zähne putzen
9:00 Uhr	Morgenkreis, Pädagogisches Angebot, Freispiel oder Aufenthalt im Freien
11:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Mittagschlaf oder Traumstunde
14:30 Uhr	Vesper
15:00 Uhr	pädagogisches Angebot, Freispiel oder Aufenthalt im Freien

5.7. Gruppenübergreifende Aktivitäten

Es werden gruppenübergreifende Aktivitäten für alle Kinder angeboten.

Dazu gehören: Feste mit und ohne Eltern wie z.B. Sommerfest, Laternenumzug, Weihnachtsfeier.

Gemeinsame Theater- und Kinobesuche werden entwicklungsentsprechend und gruppenübergreifend durchgeführt.

Auch im Früh- und Spätdienst treffen die Kinder aller Gruppen aufeinander.

Weitere gruppenübergreifende Angebote sind zum Beispiel: gemeinsame Singkreise, Spielplatzbesuche, Bibliotheksbesuche usw.

6. Gestaltung von Übergängen

6.1. Eingewöhnung

Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

Der Übergang von der Familie in die noch unbekanntere Kindertagesstätte fordert dem Kind enorme Lern- und Anpassungsleistungen ab. Diese neue Herausforderung für Eltern und Kind stellt grundsätzlich eine Belastung dar, die durch eine sensible Eingewöhnungszeit gemindert werden kann. Das Kind benötigt beim Aufbau einer neuen sicheren Bindung zu einer fremden Person die kontinuierliche Hilfe und Unterstützung seiner Eltern (bzw. einer vertrauten Bezugsperson). Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen neue Eltern in unserer Einrichtung bereits vor dem ersten Eingewöhnungstag über die Ziele der Eingewöhnung und die Wichtigkeit der Anwesenheit einer Bezugsperson zu informieren.

Ziel der Eingewöhnung ist eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Fachkraft, die eine wichtige Voraussetzung für frühkindliche Bildungsprozesse (vgl. Berliner Bildungsprogramm) darstellt: Auf ihrer Basis können die Pädagog*innen die Kinder dabei unterstützen Kompetenzen zu entwickeln und sich Wissen anzueignen. Gerade Kleinstkinder und jüngere Kinder benötigen in der fremden Umgebung eine konstante Bezugsperson. Deshalb ist für das einzugewöhnende Kind in unserer Einrichtung ein/eine Pädagog*in als vertraute Bezugsperson in der Gruppe zuständig, die sich dem Kind kontinuierlich widmen kann. Die genaue Beobachtung des kindlichen Befindens und die Feinfühligkeit der Erzieher*in sind für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und die Bewältigung des Kita-Einstiegs entscheidend.

Unsere Einrichtung bietet vor dem Beginn der Eingewöhnungsphase ein ausführliches Erstgespräch an: Neue Eltern haben somit die Möglichkeit detaillierte Informationen über unsere Arbeit (u. a. Bedeutung und Ablauf der Eingewöhnung, Berliner Bildungsprogramm, Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch) und über wichtige Vereinbarungen zu erhalten (z. B. wie verhalte ich mich bei der Erkrankung meines Kindes? Welche Utensilien benötigt mein Kind für die Kita?). Das Erstgespräch stellt eine erste Grundlage für die Eltern dar, um das Vertrauen in die Professionalität der zuständigen Pädagog*innen aufzubauen. Dabei liegt uns sehr viel daran, den Eltern

Raum zu geben, ihre Erwartungen an unsere pädagogische Arbeit, aber auch ihre Ängste und Sorgen in Bezug auf den Ablösungsprozess an uns heranzutragen. Es ist dabei wichtig, dass kein Konkurrenzempfinden entsteht und die Eltern nicht das Gefühl entwickeln ihre Kinder zu „verlieren“ (vgl. Berliner Bildungsprogramm).

Die Fachkräfte haben ihrerseits die Möglichkeit über relevante Bedingungen des Aufwachsens (Bezugspersonen, unmittelbare Umgebung, Ernährung, Schlafgewohnheiten, Interessen etc.) und über Besonderheiten in der Entwicklung (Schwangerschaft, Geburt, Krankheiten, Allergien etc.) des Kindes zu erfahren. Das Gespräch wird protokolliert und im Gruppenteam reflektiert, um bestmöglich auf den individuellen Rhythmus des Kindes eingehen und Vorerfahrungen berücksichtigen zu können.

6.2. Übergänge innerhalb der Kita

In der Krippe werden Kinder im Alter ab 12 Monaten aufgenommen. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten lernen die Kinder die anderen Gruppenräume, Pädagog*innen und Kinder bereits kennen und können sich somit auf einen späteren Wechsel gut vorbereiten. Die Eltern werden im Vorfeld darüber informiert, wenn ein Gruppenwechsel ansteht. Die Kinder werden innerhalb der eigenen Gruppe darauf vorbereitet. Ein Gruppenwechsel findet meist zum neuen Kindergartenjahr statt.

6.3. Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule

Wir unterstützen die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule. Der Schulanfang löst bei den Kindern unterschiedliche Erwartungen aus und wir gehen individuell darauf ein. Wir fordern und fördern die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes, um sie auf die Schule vorzubereiten (Sprachförderung, Zeitgefühlentwicklung, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Sozialverhalten, etc.).

Wir bereiten die Kinder durch verschiedene Aktionen auf die Schule vor. Es wird über Abläufe und Inhalte der Schule gesprochen und auf die Erwartungen und Befürchtungen der Kinder eingegangen. Zum Ende wird es ein Abschiedsfest geben, die Bildermappen und Sprachlerntagebücher werden überreicht.

Wir bieten den Eltern Entwicklungsgespräche mit Hilfe des Beobachtungsbogens und des Sprachlerntagebuches an. Wir informieren darüber, dass die Möglichkeit besteht die Entwicklungsdokumentationen mit den Lehrern weiterzubearbeiten. Ebenso sprechen wir mit den Eltern über ihre Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf die Schule.

Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen geben wir individuelle Unterstützung.

Kooperation mit Grundschulen

Wir streben eine dauerhafte Kooperation mit Schulen und der ergänzenden

Betreuung an. Da sich in unserer näheren Umgebung zahlreiche Kindertagesstätten befinden ist es für die Schulen in unserer Nähe nicht machbar mit allen in Koordination zu gehen.

7. Inklusion und Integration

Inklusion bedeutet für uns, die Vielfalt der Menschen, ihre verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen und soziale Herkunft, ihr jeweiliges Geschlecht und ihre sexuelle Orientierung als Bereicherung zu erleben, als Normalität und Chance. Angesichts der Unterschiedlichkeit in Bezug auf Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung die soziale oder kulturelle Herkunft, familiäre Bedingungen, des Geschlechts oder körperlicher Besonderheiten der Kinder tragen wir Sorge für die Chancengleichheit aller Kinder in Bezug auf ihren Zugang zu Bildung.

Unabhängig von Herkunft, sozialer Stellung, sprachlichen Unterschieden, körperlicher und geistiger Verfassung, hat jedes Kind die Möglichkeit bei uns aufgenommen, gefördert und gefordert zu werden. Hierbei steht das Kind mit seiner Individualität im Vordergrund und wird mit seinen persönlichen Entwicklungsschritten und Lernerfolgen ernstgenommen und ohne Druck dahingehend unterstützt, dass es ein gleichwertiger Teil der Gruppe werden kann. Unser tägliches Miteinander ist von gegenseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung geprägt. Die Kinder werden mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen. Die Persönlichkeit jedes Kindes steht hierbei im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Durch Selbstwirksamkeitserfahrungen und Mitbestimmung unterstützen wir die Kinder darin, ein positives Selbst- und Fremdbild entwickeln zu können.

Für die Integrationsarbeit steht speziell ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung (Facherzieher für Integration).

Die entsprechende Förderung der Kinder mit Beeinträchtigungen richtet sich an den Ressourcen und Kompetenzen der Kinder aus. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen gehört ebenso zu unserer täglichen Arbeit.

8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familien spielen eine entscheidende Rolle für den Bildungserfolg und die zukünftigen Lebenschancen ihrer Kinder. In ihrer Familie erwerben Kinder Kompetenzen und Einstellungen, die für das weitere Leben bedeutsam sind, wie z.B. Werte, Normen, Regeln, Lernmotivation, Neugier, Interessen, Selbstbewusstsein,

Leistungsbereitschaft, Sprachfertigkeiten, soziale Fähigkeiten etc. Um diese zu fördern, ist uns ein konstruktives Miteinander mit den Eltern wichtig.

Als familienergänzende Institution verstehen wir Mütter und Väter als Partner in der Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind Experten, die uns helfen, ein tieferes Verständnis und eine differenzierte Sicht auf ihr Kind zu gewinnen.

Wir nehmen die Mütter und Väter mit ihren Bedarfen, Erwartungen und Sorgen ernst. Eine wertschätzende Zusammenarbeit auf Augenhöhe unabhängig von der kulturellen, nationalen und religiösen Herkunft ist dabei für uns unerlässlich.

Wir möchten regelmäßig mit den Eltern im Dialog stehen und sie an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit beteiligen.

Wir achten besonders darauf, die elterliche Kompetenz nicht mit unserem professionellen Erziehungs- und Bildungsauftrag und unseren fachlichen pädagogischen Kompetenzen in Konkurrenz zu setzen.

Standards in unserer Kita:

Bereits vor der Aufnahme der Kinder geben wir den Eltern ausreichend Raum und Zeit für ihre Fragen und Erwartungen während eines Erstgespräches.

Wir beziehen die Eltern durch eine offene und fragende Haltung in die Gestaltung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit der Kita ein. Sie spiegelt sich in Tür- und Angelgesprächen, in Entwicklungsgesprächen in den Elternversammlungen und in den Elternvertreterversammlungen der Kita, in der die Eltern mit einbezogen sind, wider.

Es besteht das Angebot, dass Eltern hospitieren können.

Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind angemessen vorbereitet und finden mit ausreichend Zeit in einer angenehmen und störungsfreien Atmosphäre statt. Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind die Bildungsdokumentationen und andere wichtige Dokumente, die von den Pädagoginnen und Pädagogen erstellt werden und/oder von anderen Institutionen (SPZ etc.) zur Verfügung stehen.

Gemeinsame Zielvereinbarungen werden dokumentiert und ggf. weitere Hilfestellungen besprochen und der Kontakt zu Beratungsstellen etc. vermittelt.

Wir machen den Eltern die pädagogische Arbeit durch Elternabende bzw. Nachmittage (mind.1x im Jahr), Aushänge, Elternbriefe etc. und in persönlichen

Gesprächen transparent. Wir händigen Elterninformationen – falls vorhanden - in mehreren Sprachen aus.

Wir nutzen insbesondere im Rahmen der Bildungspartnerschaft die bei den Eltern vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen für verschiedene Bereiche des pädagogischen Geschehens (z.B. künstlerische Begabungen, handwerkliche Fähigkeiten).

Wir wertschätzen die von den Eltern geleistete Mitarbeit in Aushängen.

8.1. Erwartungen der Eltern

Wir erkundigen uns bei der Neuaufnahme, bei Entwicklungsgesprächen und auf Elternabenden danach, welche Erwartungen die Eltern an unsere Bildungsarbeit haben.

Wir nehmen die Erwartungen der Eltern ernst, können Sie jedoch nicht immer umsetzen. So werden bei uns zum Beispiel in der Regel keine externen Angebote stattfinden. Ausnahmen werden im Kita-Ausschuss und mit dem Träger abgestimmt und finden nur im Rahmen von Projekten für alle Kinder statt.

8.2. Formen der Mitbestimmung

Zum Anfang des Kitajahres werden in jeder Gruppe 2 Elternvertreter gewählt. Diese stellen ein wichtiges Bindeglied in der Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen dar.

8.3. Transparenz der Arbeit

Wir machen unsere Arbeit mit Hilfe von Aushängen, Fotos, Wochenplänen, vor allem aber auch in Gesprächen, auf Elternnachmittagen und Elternabenden transparent. Die Eltern können zudem hospitieren, wenn sie dies mit der Erzieherin absprechen. Auch können sie uns zu Ausflügen begleiten und all ihre Fragen beantworten wir gerne, damit sie jederzeit gut über die Bildungsarbeit informiert sind.

9. Leitungsmanagement und Teamentwicklung

9.1. Ansprüche an die Kitaleitung

Die Leitung hat eine Schlüsselrolle in der Personalentwicklung. Die Art des Führungsstils der Leitung schlägt sich in der Teamatmosphäre und der Zusammenarbeit mit den Eltern nieder. Das pädagogische Handeln der

Pädagoginnen und Pädagogen wirkt sich auch auf die Bildungsumwelt der Kinder aus.

9.2. Kultur der Zusammenarbeit im Team

Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung pflegen ein wertschätzendes, demokratisches und vertrauensvolles Miteinander.

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen mit den Mitarbeitern der einzelnen Gruppen und gruppenübergreifend statt. Hier werden aktuelle, organisatorische und pädagogische Themen besprochen, die protokolliert werden. Jede Gruppe führt ein Gruppenbuch, in dem Besonderheiten des Tages festgehalten werden.

Es gibt für das Team kollegiale Beratung, Fachliteratur, Teamfortbildungen, Veranstaltungen zur Teambildung, etc.

Jährlich findet zwischen der Leitung und den einzelnen Mitarbeitern ein Gespräch statt, in dem die Arbeit reflektiert wird und neue Ziele vereinbart werden.

Wir verstehen den gesamten Alltag als Erfahrungsfeld für Kinder und deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder auch durch den vorbildhaften Umgang der Erwachsenen ein *positives Miteinander kennenlernen*.

9.3. Fortbildungen

Wir legen großen Wert auf die Weiterqualifizierung im Team. Einmal im Jahr arbeiten wir gemeinsam in einer 1-wöchigen Fortbildung konzentriert an pädagogischen Themen.

Diese Tage werden durch den Träger und/oder externe Anbieter fachlich begleitet. Individuelle Fortbildungen für unser Fachpersonal können nach Arbeitsschwerpunkt und Bedarf ausgewählt werden.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die PiratenKids gGmbH betreibt aktiv und systematisch Qualitätsentwicklung in allen Arbeitsbereichen. In diesem Prozess entwickeln wir für uns passende Methoden und Instrumente.

Qualitäts- und Konzeptionsentwicklung steht in unmittelbarem Zusammenhang und bedingen einander. Wir betrachten die Qualitätsentwicklung als eine Möglichkeit, der zielorientierten Weiterentwicklung unserer Konzepte. Unser Qualitätsentwicklungskonzept schließt die Konzeptfortschreibung mit ein, trifft

Aussagen zu Zielen und Methoden zur Erreichung unserer Ziele. Wir bilden Indikatoren und Instrumente zur Messung der Indikatoren. Des Weiteren schreiben wir das Qualitätsentwicklungskonzept fort und begreifen dieses als prozesshaft.

10.1. Interne Evaluation

Jährlich evaluieren wir zwei Aufgabenbereiche nach den Empfehlungen des Beki-Institutes.

10.2. Weiterentwicklung der Kitakonzeption

Unsere Konzeption wird kontinuierlich (mind. alle 2 Jahre) überprüft und weiterentwickelt.

11. Impressum

Einrichtungsanschrift:

PiratenKids gGmbH
Blankenburger Chaussee 89
13125 Berlin

Trägeranschrift:

PiratenKids gGmbH
Blankenburger Chaussee 89
13125 Berlin

Büroanschrift:

PiratenKids gGmbH
Thaler Straße 5
13129 Berlin

Kontakt:

Jeannette Bennemann
Frank Bennemann
Tel.: 030/99253752
Fax: 030/30818002
Email: info@piratenkids.de